

Insektenleben



Große Moosjungfer
(*Leucorrhinia pectoralis*)

Insekten sind in Hochmooren in einer geringen Artenzahl vertreten - wie auch die meisten anderen Organismengruppen. Sie stellen aber so wie in anderen Lebensräumen auch die artenreichste Tiergruppe dar

Martin Schwarz

Neben einigen Generalisten leben hier relativ viele, auf den Lebensraum spezialisierte Arten. Deren Schicksal ist eng mit dem ihres spezifischen Habitats verknüpft. Werden Moore weiterhin zerstört und gelingt es uns nicht, beeinträchtigte Moore wieder zu renaturieren, droht vielen Arten ein unwiederbringliches Schicksal: Sie sterben aus.

Zwerglibelle



© H. Ehmman

Tagfalter und Libellen

Aufgrund der Größe und der bunten Farben fallen im Moor zwei Insektengruppen besonders ins Auge: Tagfalter (siehe auch Text „Moor-Schmetterlinge“) und Libellen. Auf der Jagd nach anderen Insekten fliegen Libellen im gewandten Flug über die Moorfläche. Relativ häufig ist der Vierfleck *Libellula quadrimaculata*, dessen Larven sich in verschiedenen Moorgewässern, aber auch in Gräben, Seen und Sandgruben außerhalb von Mooren entwickeln. Dagegen benötigt die Kleine Moosjungfer *Leucorrhinia dubia* für die Entwicklung saure Gewässer mit flächigen Verlandungszonen aus flutenden Torfmoosen oder der rasenbildenden Zwiebelbinse. Flutende Torfmoosbestände sind für die Eiablage der Hochmoor-Mosaikjungfer *Aeshna subarctica* unbedingt erforderlich. Aufgrund dieser Spezialisierung ist die Art schon sehr selten und gilt z. B. in Oberösterreich als vom Aussterben bedroht. Im Gegensatz zu den meisten Libellen ist die Zwerglibelle *Nehalennia speciosa*, die kleinste europäische Libelle, wenig flugfreudig und außerordentlich standorttreu: Als extremer Standortspezialist benötigt sie eher nährstoffarme Seggensümpfe mit gleichmäßig-rasigem Bewuchs und weitgehend

© H. Ehmman



© M. Jäch

Der nur 2 mm kleine Scaleschwimmkäfer *Hydroporus scalesianus* Stephens ist eine sehr seltene Wasserkäferart, die nur mehr in ganz wenigen Mooren in OÖ., NÖ. und Vlbg. vorkommt

konstantem, niedrigem Wasserstand (5-15 cm Tiefe). In Oberösterreich ist die vom Aussterben bedrohte Libelle nur von zwei Schlenken aus dem Iber Moor bekannt. Da sie so gut wie nie größere Strecken fliegt, kann sie aufgrund der Verinselung des Lebensraumes praktisch keine neuen Gebiete besiedeln.

© I. Illich



Große Goldschrecke
(*Chrysochraon dispar*)

n Moor

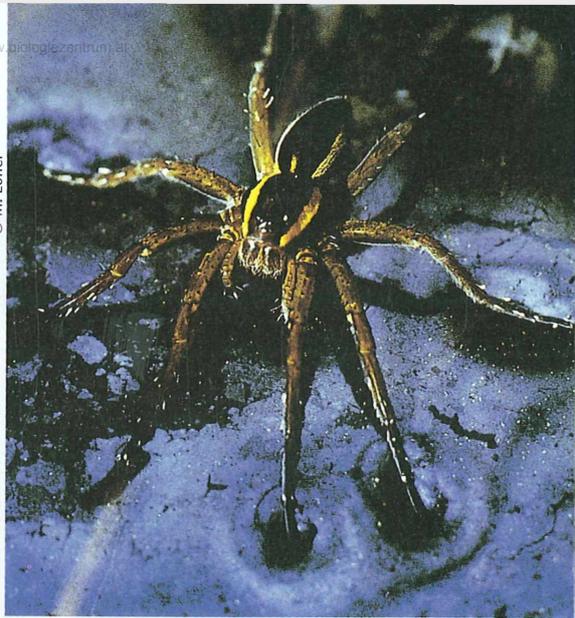
Spinnen

Eine auffallende Art ist die Gerandete Jagdspinne *Dolomedes fimbriatus* - mit über 2 cm die größte heimische Spinne. Die Tiere laufen auf der Jagd nach Insekten auf der Bodenoberfläche bzw. auf niedrigen Pflanzen oder sogar auf der Wasseroberfläche herum. Weibchen kann man öfters dabei beobachten, wie sie mit den Mundwerkzeugen ihren Eikokon herumtragen. Auf den hat es wiederum die Schlupfwespe *Trychosis tristator* abgesehen. In einem günstigen Augenblick sticht sie mit ihrem Legebohrer in den Eikokon, um in Sekundenschnelle ein Ei hineinzulegen. Das riskante Eiablageverhalten lohnt sich, denn jetzt bewacht die wehrhafte Spinne einen Eikokon, in dem die Schlupfwespenlarve die Spinneneier verzehrt.



© H. Ehmann

© M. Loner



Gerandete Jagdspinne

Ameisen

Bevorzugt zwischen Torfmoos-Bulten befinden sich die Nester der Transkaukasischen Sklavenameise *Formica transcaucasica*, einer kleinen glänzendschwarzen Verwandten der bekannten hügelbauenden Waldameisen. Diese Sklavenameise ist äußerst nässe- und kälteresistent und gefriert im Winter erst bei Temperaturen um -27°C! Während sie in der Ebene und im Hügelland ausschließlich Moore besiedelt, kommt sie subalpin und alpin auch im offenen Grasland vor. Eine solch regionale Abhängigkeit vom Standort kommt auch bei anderen Moorbewohnern vor.

Heuschrecken

Wenn man vereinzelt Zirplaute hört, stammen sie meist von der Kleinen Goldschrecke *Euthystira brachyptera*, aber auch der Sumpfgrashüpfer *Chorthippus montanus* und die Sumpfschrecke *Stethophyma grossum* findet man manchmal im Hoch-

moor – sie meiden aber die Zentralbereiche.

Der überwiegende Teil der Insektenfauna im Moor, wie viele Fliegen, Mücken, Käfer und Zikaden, ist eher unscheinbar und wenig auffällig. Auch sie haben eine ganz spezifische Lebensweise, die mit dem Verlust unserer Moore verschwinden wird. Von so mancher Moorart ist die Lebensweise noch völlig unbekannt. Hier steckt also noch Forschungsbedarf. Das sollte uns noch mehr dazu motivieren, unsere letzten Moore zu erhalten sowie zu regenerieren.

Autor:
Dr. Martin Schwarz,
Naturschutzbund OÖ.
Eben 21,
4202 Kirchsschlag
T 07215/3160

Mitte oben:
Torfmosaik-Jungfer
(*Aeshna juncea*)

Langflügelige
Schwertschrecke
(*Conocephalus discolor*),
lebt in
Nieder-
mooren und
Streuwiesen

Kleine Goldschrecke
(*Euthystira brachyptera*)



© I. Illich



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarz Martin

Artikel/Article: [Insektenleben im Moor 16-17](#)